

Kunstgewerbe an der Leipziger Messe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Kopf frisch bleibt: also ideale Zustände für geistige und sitzende Arbeit.

Diese Heizungsart gleicht derjenigen der Natur: die Sonnenstrahlen durchdringen die Atmosphäre, ohne sie zu erwärmen, sie geben sie erst an den Boden ab, der dann seinerseits die Luft mässig erwärmt.

Der Wegfall hochoberwärmter Heizkörper beseitigt auch die so unangenehme Austrocknung des organischen Staubes. Die Staubeilchen schaden nicht nur unmittelbar den Atmungsorganen, sondern sie absorbieren auch die Feuchtigkeit der Luft. Auch vermeidet die auf den ganzen Boden verteilte Fussbodenheizung die heftigen Luftströmungen, die den Staub fortwährend in Bewegung erhalten.

Kunstgewerbe an der Leipziger Messe

Die Schweizer Geschäftsstelle des Leipziger Messamtes schreibt:

«Neue Richtungen im deutschen Kunsthandwerk.»

Die Entwicklung des deutschen Kunsthandwerks zeigt in den letzten 15 Jahren eine auffallende Vielartigkeit des Stiles, und seine häufig wechselnde Formgebung beweist die Unruhe der deutschen Seele des Nachkriegsmenschen. Steil steigen die Kurven, tief fallen sie herab und zeugen von Sehnüchternheit und Wandlungsfähigkeit. Im Deutschen ist der Drang, Neues zu erleben, Neues zu erfinden. Daher die strenge Gebundenheit an den Ruf des Tages, an die Mode. Diese Neigung könnte gefährlich werden, wenn nicht auch das deutsche Handwerk eng verwachsen wäre und tief innerst verbunden mit der Tradition einer wunderbaren Handwerkstechnik, die tief im Volke wurzelt und noch heute in den entlegensten Gebirgsdörfern, tief in deutschen Wäldern, in Katen auf der Heide, in Hütten am Meer, Volkskunst lebendig erhält.

Obwohl Armut und Not den Deutschen immer wieder auf Gebrauchswert und Zweckmässigkeit hinweisen, lässt der künstlerische Idealismus nicht das Nur-Zweckmässige gelten. Die Herrschaft der strengen Sachlichkeit ist gebrochen. Man beginnt wieder wärmer, intensiver zu werden; weichere Linien, zartere Farben zeigen sich; die Form, die bis vor kurzem noch nur klar und nackt war, wird wieder gefällig und schön, man

Linoleum Giubiasco

Die Linoleum A. G. Giubiasco gibt reich illustrierte «Mitteilungen» im Format des «Werk» heraus, die auf bemerkenswerte Bauten und Räume hinweisen, deren Böden mit Linoleum belegt sind. Im vorliegenden Heft Nr. 7 kommen Räume aus den Gebäuden der Reichsknappschaft Berlin zur Darstellung (Architekten BDA Brüder Taut und Hoffmann, Berlin) mit 3200 m² Linoleum, ferner aus dem Abbeanum Jena (Architekt DWB Prof. Ernst Neufert), vom Suva-Haus in Bern (Architekten BSA Salvisberg

Das Linoleum erträgt die milde Temperatur der Fussbodenheizung sehr gut, wie schon viele Erfahrungen gezeigt haben, und Terrazzo und Zementbeläge erwärmen sich, ohne Risse zu bekommen.

Selbst Parkettbelag über beheizten Böden schafft nicht abnormal, denn er ist nur einer gelinden Wärme ausgesetzt, und es bilden sich keine starken Luftströmungen, die ihn austrocknen.

Wir fügen noch hinzu, dass die Hourdis der Fussbodenheizung einen guten Schallisolator bilden, auch sind die ästhetischen und praktischen Vorteile offenkundig, die der Wegfall der Platz versperrenden und schwer zu reinigenden Radiatoren bedeutet.

Dr. W. Dériaz, Ing., Genf, rue de Villereuse.

legt wieder Gefühl in seine Arbeit, schmückt wieder und findet selbst zum Ornament wieder den Weg.

Von wunderbarer Feinheit und Zartheit sind bei klarer Formgebung die neuen Porzellane.

Ausserordentlich stark ist, wie man jedes Jahr zweimal auf der Kunstgewerbemesse in Leipzig feststellen kann, die deutsche keramische Produktion, von den grossen Staatsmanufakturen bis zu den kleinsten Werkstätten.

Die schlesische, sächsische und bayerische Glasverarbeitung steht auf besonderer Höhe, in reizvollsten Formen und Farben; geschnitten, geschliffen, gemalt wirbt das deutsche Gebrauchs- und Zierglas sich stets neue Freunde.

Weltbekannt sind deutsche Textilarbeiten.

Metall jeder Art wird zu profanen und kirchlichen Zwecken verarbeitet. Ganz neu, wenn auch auf mittelalterlichen Traditionen fussend, ist Goldverarbeitung für Schmuck und die Verwendung von Halbedelsteinen zusammen mit edelstem Metall. Die alte Technik der Schmelzarbeiten lebt wieder auf und steht besonders in Mitteldeutschland in hoher Blüte.

Die Verwendbarkeit des deutschen Holzes für das Gebrauchsgerät ist auf den letzten Leipziger Messen sehr augenfällig gewesen, und gerade bei dieser Technik ist man gespannt, was man das nächste Mal dort im März zu sehen bekommen wird.

& Brechbühl, Bern), aus dem Kindergartengebäude Wiedikon-Zürich (Architekten BSA Kellermüller & Hofmann, Zürich-Winterthur), aus der Mädchenberufsschule Breslau mit 6100, dem Knappschaftskrankenhaus Bottrop mit 9600 und der Landesfrauenklinik der Provinz Pommern in Stettin mit 10,100 m² Linoleum.

Die Fabrik macht auf die seit 1. März 1933 eingetretenen Preiserhöhungen für verlegtes Linoleum aufmerksam.



G. LIENHARD SÖHNE, ZÜRICH 2
Mechanische Schreinerei • Albisstrasse 131 • Telephon 54.290